

Sommertip 7
Hautschutz

Die Temperaturen erreichen Rekordwerte. Gut möglich, dass man sich einen Sonnenbrand zuzieht. Klar ist, die Haut braucht viel Pflege. Wichtig ist, viel zu trinken, um wieder Feuchtigkeit zuzuführen. Die Haut muss unbedingt durch Kleidungsstücke bedeckt werden. Auch kalte Umschläge, kühlende Gels oder Salben helfen. Bei schwereren Verbrennungen können Crèmes mit Cortison der Entzündung entgegenwirken. (phr)



HIN UND WEG

spontan

Richard Galliano, Meisterpianist aus Frankreich, nennt die moldawische Akkordeon-Gruppe **Concertino** seine Lieblingsformation. Das zehnköpfige Ensemble macht auf dem Weg vom Jazz Fest Wien zu einem Jazzfestival in Nizza Station im Spielboden Dornbirn. Moldawische Volksmusik, Klassik, Pop, hin zum argentinischen Tango, füllen ihr Repertoire mehr als aus.

Fr, 20.30, Spielboden, Dornbirn

Im BBC butterbarcafe sind Ferien bis auf weiteres nicht in Sicht. Für alle Daheimgebliebenen gibt es das traditionelle **Friday Night Feeling**, mit Beat Drittenbass und wärschaftem Rock aus den 1980er-Jahren.

Fr, 21.00, BBC butterbarcafe, Gossau

Das Theaterareal Hard gleich über der Schweizer Grenze im schönen Vorarlberg wird zum Schauplatz eines Tanzprogramms, das sich in diesem Jahr dem Genre Film widmet. Vorarlberger Tänzerinnen und Tänzer geben unter dem Titel **Tanz Kollektion 2010** einen virtuosen Einblick in ihre Arbeit.

Fr, 19.00, Thaler Areal, Hard

Françoise Cactus und Brezel Göring

haben sich ihr eigenes, facettenreiches und faszinierendes Universum geschaffen. Ihre Songs oszillieren zwischen Punk, Rock'n'Roll, Rockabilly bis hin zu Disco, Electro und Chanson. Mit Hits wie «Liebe zu dritt», «Ich bin nackt» oder «I Love You Ono» haben sie in Konzerten von Nowosibirsk bis Rio de Janeiro Freunde gewonnen. Ihr brandneues Album «Baby Ouh!» präsentieren sie nun am Kulturfestival St. Gallen.

Fr, 20.30, Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen

Hosea Ratschiller hat wie kein zweiter den Finger auf der Pulsader der Jugend. Heute abend taucht er in den Pool in Feldkirch ein. Meister Ratschiller wird in allererster Linie die Liebe besingen. Das Publikum darf ruhig schmachten.

Fr, 20.30, Poolbar, Feldkirch

«Was perfekt ist, langweilt»

Schönheitsoperationen Betrachten wir Gesichter, geht unser Auge auf Entdeckungsreise – und merkt sofort, ob operiert wurde. Die plastische Chirurgin Eva Neuenschwander erklärt im Interview, warum das so ist und warum **Schweizer** sich gerne als Naturschönheiten präsentieren. **Biljana Jovic**

Frau Neuenschwander, suchen Sie an jedem Menschen, der Ihnen begegnet, gleich die optischen Mängel?

Eva Neuenschwander: Ich scanne die Menschen nicht von oben nach unten. Aber ich gebe zu, sie gerne zu betrachten. Am liebsten dann, wenn sie sich unbeobachtet fühlen und ich mich hinter der Sonnenbrille verstecken kann. Zum Beispiel im Bus auf der Fahrt vom Gate zum Flugzeug.

Was fällt Ihnen dann auf?

Neuenschwander: Es gibt eine Menge interessante Gesichter, die durch eine minimale Korrektur noch besser aussehen könnten.

Besser? Und was wäre denn perfekt?

Neuenschwander: Das eine, vollkommene Gesicht gibt es nicht. Allerdings haben schöne Menschen eines gemeinsam: Die Proportionen harmonisieren.

Was meinen Sie damit?

Neuenschwander: Einmal sass eine Patientin vor mir und beschwerte sich über ihre grosse Nase. Ich verstand ihr Problem erst, als sie sich zur Seite drehte. Im Profil erkannte ich, dass die Nase wegen des fliehenden Kinns zu gross wirkte.

Wie wichtig ist für das Schönheitsempfinden die Symmetrie?

Neuenschwander: Nicht so sehr, wie viele meinen. Schaut man sich Bilder von spiegelgleichen Gesichtern an, wirken diese langweilig. Ansprechende Gesichter dagegen sind nie symmetrisch. Das Auge will auf Entdeckungsreise gehen.

Das Auge merkt in der Regel auch, wenn jemand operiert ist. Warum lassen wir uns nur schwer täuschen?

Neuenschwander: Das ist immer noch ein spannendes Rätsel. Tatsache ist, dass das Auge unbewusst so lange sucht, bis es den Fehler gefunden hat. Das ist ein Zeichen dafür, dass etwas mit den Proportionen nicht stimmt oder nicht ins Gesicht passt. Eigentlich



Finde den Fehler: Amanda Lepore hat sich nach eigenen Angaben schon 90mal unters Messer gelegt.

sollte aber ein gutgemachter Eingriff nicht auffallen.

Ist es auch bei Ihren Patienten so, dass sie nicht auffallen wollen?

Neuenschwander: In der Schweiz dreht sich alles um Mässigung. So wie wir unseren Reichtum nicht zeigen, präsentiert man sich auch lieber als Naturschönheit. Kundinnen, die zu mir kommen, sagen nicht, sie wollen wieder wie zwanzig aussehen. Sie lassen sich meist nur ein wenig auffrischen.

Anders in Amerika, dort zeigt man sich gerne. Warum ist das so?

Neuenschwander: Anders als bei uns, wo man um den heissen Brei redet, sind die Amerikaner

sehr offen und direkt. Das zeigt sich auch in ihrem Körperkult.

Weshalb legen sich Menschen überhaupt unters Messer?

Neuenschwander: Die Gründe sind verschieden. Trotzdem verbindet die Patienten eine Sorge: Sie fühlen sich nicht wohl im Körper. Ob das jetzt ständig ist oder nur manchmal, in der Umkleidekabine vor dem Spiegel zum Beispiel oder mit dem Partner im Bett.

Manche betrachten ihren Körper als ewige Baustelle. Was geht in solchen Menschen vor?

Neuenschwander: Das sind Menschen, die ein extremes Be-

dürfnis nach Auffallen und nach Anderssein haben. Meist definieren sie sich nur über ihr Äusseres. Einige leiden auch unter dem «body dysmorphic syndrome».

Was ist das für ein Syndrom?

Neuenschwander: Die Betroffenen verspüren einen übermässigen Leidensdruck bei einem objektiv sehr geringgradigen Befund. Häufig können sie bei ihrem angeblichen Mangel nicht wirklich erklären, was sie stört. Den Spiegel meiden sie, und sie sind depressiv.

Haben Schönheitsoperationen einen künstlerischen Wert oder sind es rein medizinische Eingriffe?

Augenbrauen wie Mona Lisa

«Mein Körper ist ein Kunstwerk», sagt die Transsexuelle **Amanda Lepore**. Die Amerikanerin, die mal Armand hiess, gilt als New Yorker Transvestiten-Ikone und Muse von Starfotograf David LaChapelle. Bekannt wurde sie erst durch ihre Operationen. Schon über 90mal hat sie sich schon unters Messer gelegt. «Der extrem operierte Körper ist für mich auch ein Schutzschild», sagt Lepore. Früher arbeitete sie als Domina; heute verdient sie ihr Geld als Sängerin, Model und Party-Girl. Wer ihrem Fanclub beitrifft, bekommt Rabatt auf Schönheitsoperationen.

Auch die französische Künstlerin **Orlan** nutzt ihren Körper, um ihre Kunst zu inszenieren. Vor einigen Jahren liess sie sich vor laufender Kamera operieren. Über ihren Brauen wurden zwei glänzende Beulen implantiert, die an Mona Lisas ausgeprägte Augenpartie erinnern sollen. Mit dieser Kunstform will sich Orlan den grossen Frauen der Kunstgeschichte nähern. (bil)

Neuenschwander: Etwas in der Mitte – es ist ein Kunsthandwerk. Natürlich braucht es zeichnerisches Talent und Vorstellungsvermögen. Trotzdem darf man nie vergessen, dass eine Operation mit Risiken und Narben verbunden ist. Das wollen einige Patienten einfach nicht wahrhaben.



Eva Neuenschwander plastische Chirurgin aus Zürich

Bitte rechts abbiegen

Verkehrsschilder sind im Ausland oft schwer zu lesen. Belgier haben Mühe mit Schweizer Autobahnausfahrten, während Schweizer in Spanien das Tempo falsch deuten.

Das Hotel ist gebucht, das Auto beladen, die Strassenkarte liegt griffbereit. Dennoch herrscht nicht selten Verwirrung, sobald Autofahrer ihr Heimatland verlassen. Auch in der Schweiz. Mehr als die Hälfte der Autofahrer in Europa verstehen nämlich die Schweizer Verkehrssignale nicht. Dies zeigt eine Umfrage, welche die Autovermietung Avis in neun Ländern durchgeführt hat.

Kehrtwende verboten

Das Schweizer Schild «Autobahnausfahrt» – jedem Schweizer Autolenker geläufig, kann durchaus auch falsch interpretiert werden, wie Avis in einer Mitteilung zur Erhebung schreibt. 57 Prozent



Archivbild: Hannes Thalman

Achtung, Umleitung? Verkehrsschilder sind für Ausländer nicht immer so eindeutig, wie Schweizer meinen.

der befragten Italienerinnen und Italiener glaubten, sie würden über eine Umleitung informiert, die Hälfte der Belgier verstand es als Aufforderung zum rechts Abbiegen.

Umgekehrt begriffen die befragten Schweizerinnen und Schweizer die Kennzeichnung einer Ausweichstelle in Frankreich als Metro-Schild. In Spanien wechselten sie die Angaben zu Höchst- und Mindestgeschwindigkeiten. Und in Portugal dachten die Autolenker aus der Schweiz, sie würden von einem bestimmten Schild zu einer Kehrtwende aufgefordert – in Wirklichkeit verbot die Verkehrstafel solche.

Nachbarländer im Griff

Kaum Probleme machten den Schweizer Autofahrern dagegen die Schilder im südlichen, nördlichen und östlichen Nachbarland der Schweiz: In Italien lagen volle 100 Prozent der Befragten richtig mit ihrer Interpretation, in Österreich 93 Prozent und in Deutschland 85 Prozent. (sda)

EINSCHALTEN

Fussballgott neben Beckham und Zidane

Fussball als Lebensdrama: Darüber wurden Bücher geschrieben und Filme gedreht – alle mehr oder weniger realitätsnah. SF 1 zeigt heute den zweiten Teil einer aufwendigen Fussball-Trilogie. Der Spielfilm «Der Traum wird wahr» beginnt damit, dass der geniale Spieler Santiago Muñez es vom mexikanischen Strassenfussball in die Profiligen Westeuropas geschafft hat. Mit dem Transfer zu Real Madrid ist seine Karriere auf dem Höhepunkt. Doch mit Ruhm und Reichtum zeigen sich die Schattenseiten des Geschäfts. Falsche Freunde drohen die heile Welt des bodenständigen Stars zu zerstören. Neben Schauspielern, die Fussballer mimen, sind Fussballgötter wie Beckham, Zidane oder Ronaldo zu sehen, für einmal in Schauspielrollen. (phr)

SF 1 Goal! – Der Traum ist real heute, 20.00 Uhr